

Geophilosophie

mim. Nietzsches bedenkenswerte Notiz, dass gute Gedanken ergangen werden müssten, mag schon in den Bereich vorausdeuten, den das hier anzuzeigende Buch mit dem eigenwilligen Ausdruck «Geophilosophie» thematisiert: die unhintergehbare Positioniertheit von Denken. In ihrem letzten Buch brachten Gilles Deleuze und Félix Guattari – die erkennbar als philosophische Kronzeugen des Autors firmieren – den Sachverhalt in nuce zur Sprache: «Denken geschieht ... in der Beziehung zu dem Territorium und zu Terra, der Erde.» Den beiden Franzosen gemäss hat Nietzsche die Geophilosophie dadurch begründet, «dass er die Nationalmerkmale der französischen, englischen und deutschen Philosophie zu bestimmen suchte». Den Hinweis greift Stephan Günzel auf, indem er die rezeptionsgeschichtlich bisher allenfalls am Rand vermerkten geographischen Metaphern ins Zentrum seiner Nietzsche-Deutung rückt. So erscheinen sie als Ausdruck einer Kritik am historischen Denken seiner Zeit, das Nietzsche durch ein geologisch-kartographisches Philosophieren zu überwinden versucht habe.

Stephan Günzel: Geophilosophie. Nietzsches philosophische Geographie. Akademie-Verlag, Berlin 2001. 337 S., Fr. 84.–.